

# Predigt am Heiligen Abend 2023

**Weihnachten ist eine Enttäuschung**, seien wir doch so ehrlich: Der Tannenbaum ist kleiner als im letzten Jahr, das Lieblingslied fehlt im Gottesdienst, immerhin geht die Heizung. Und das Wetter – auch nicht so, wie man sich das an Weihnachten wünscht.

Weihnachten ist eine Enttäuschung: Corona ist immer noch nicht vorbei und wird es wohl auch nie sein. Der Bruder liegt im Krankenhaus und kann nicht mitfeiern. Der alte Freund hat wieder keine Karte geschickt.

Weihnachten ist eine Enttäuschung: In der Ukraine ist weiterhin Krieg. Krieg auch in Israel und Palästina, in Prag wird geschossen. Und wenn man miteinander diskutiert, redet man sich in Rage und streitet sich nur.

Weihnachten ist echt eine Enttäuschung.

Allerdings. Ich glaube: Das soll so sein. An Weihnachten geht es genau darum: zu Ent-Täuschen - unseren Täuschungen ein Ende zu bereiten. Den Selbst-Täuschungen, den Täuschungen Anderer. Und auch meine Täuschungen über Gott dürfen enden.

Denn wenn Täuschungen enden, dann kann etwas Echtes, Glaubwürdiges entdeckt werden.

Die ersten, die eine solche Ent-Täuschung erleben sind die Sterndeuter aus dem fernen Osten. Lange waren sie unterwegs, haben viel Forschung, Mühe und Geld investiert. Das lohnt sich, dachten sie: Denn sie wollen ja den neuen König sehen! Und dann: Ein Stall, ein Esel, ein Ochse, zwei obdachlose Reisende und ein dreckiges Baby.

Da endet eine Täuschung, da wird etwas Echtes sichtbar im Stall.

Zum einen: Gott wählt Armut, Unsicherheit, Angewiesen-Sein statt Macht: Als Säugling setzt sich Gott ganz und gar uns Menschen aus, der Freundlichkeit eines Wirts im Nahen Osten, der Fürsorge eines ungewollt Vater werdenden Mannes, dem Mut einer unverheirateten Schwangeren. Ob das neugeborene Kind überleben wird, wie viel Liebe oder Druck es in seine Familie erfahren wird – das und noch viel mehr gibt Gott aus den Händen – der Gott, der als Schöpfer von Himmel und Erde bekannt wurde.

Im Stall endet eine Täuschung und etwas Echtes wird sichtbar. Zum anderen: Gott begegnet denen am Rand der Gesellschaft: Nutztiere, Leiharbeiter, Handwerker haben sich da versammelt.

So wie Gott selbst auf Macht verzichtet, hat Gott auch ein Herz für die Machtlosen und Ohnmächtigen. Seien es die Hirten, die als Leiharbeiter ausgebeutet wurden. Seien es später die Kranken, Ausgestoßenen, Komischen – Gott stellt sich auf die Seite derer, mit denen es die Mächtigen nicht gut meinen. Da sind eher die gelehrten, reichen Sterndeuter die Ausnahme unter denen, die Gott sich im Stall als Gesellschaft gesucht hat.

Weihnachten ist eine Enttäuschung. Und man wird sagen müssen, dass die Enttäuschung mit Weihnachten nicht endet. Jesu ganzes Leben enttäuscht. So sehr, dass Paulus zugeben muss, dass manche seiner Zuhörer\*innen den christlichen Glauben einfach nur peinlich finden, enttäuschend.

In Jesu Leben endet eine Täuschung, da wird etwas Echtes sichtbar. Gott sei Dank!

Wo von Gott etwas Echtes sichtbar wird, wird ein neuer, unverstellter Blick auch aufeinander möglich.

Ich darf mich den Enttäuschungen stellen. Der Unzufriedenheit im Job und der drohenden Midlife-Crisis. Den Eheproblemen, dem eigenen Gesundheitszustand.

Es gibt sie ja, im Alltag und an Festtagen. Themen, denen ich lieber ausweiche. Gedanken, die ich nicht weiterdenke.

Ich darf aufhören, so viel Energie dazu zu verwenden, all das schönzureden oder wegzudrücken, sondern darf ehrlich werden, mir selbst gegenüber. Wenn Gott das kann, kann ich es auch. Muss mich selbst nicht länger täuschen, sondern darf ent-täuschen: mich selber. Und auch andere. Kann ich den Spiegel schauen und mich mir selbst stellen. Da wird mir nicht alles gefallen, wie auch.

Im Stall hat auch nicht alles gefallen. Ein Provisorium, eine Notlösung, unaufgeräumt. Und genau da hin ist Gott gekommen. Zu Menschen wie wir es sind. Zu den noch-nicht-fertigen, die mit Ecken und Kanten, die echten Menschen. Gott schaut genau diese Menschen an. Diesen liebevollen Blick Gottes auf mich, den darf ich mir auch selbst zugestehen. Dadurch wird nicht alles gut, das ist auch Trauerarbeit, sich von den eigenen Idealen zu verabschieden. Aber vielleicht wird manches anders. Die Energie, die bisher zum Verdrängen nötig war, kann ich nun anders einsetzen.

Zum Beispiel, um mich auch anderen so zu zeigen, wie ich bin, wer ich bin. Das kann auch zu Enttäuschungen führen, bei Familie und Verwandtschaft zum Beispiel, wenn ich auf Fragen nach Lebens- und Familienplanung ehrlich antworte und mich nicht mehr vage rausrede.

Zum Beispiel, um andere so zu sehen, wie sie sind und mich so enttäuschen zu lassen. Darf aufhören, hinter mancher Frage einen Vorwurf zu hören. Darf mich auf echte Begegnungen einlassen. So wie sich Gott auf uns Menschen einlässt.

Zum Beispiel, um die Menschen um mich herum nicht mit meinen eigenen Erwartungen zu überfordern. Mit meinen Wünschen an Weihnachtstraditionen, meinen Vorstellungen vom Festtags-Menü. Und mich, ganz bewusst, enttäuschen zu lassen. Vom kleinen Baum, dem ekligen Wetter. Vielleicht wird dahinter etwas Echtes sichtbar.

Das feiere ich an Weihnachten: Gott lässt sich auf uns Menschen ein, enttäuscht manche Erwartung und sorgt so dafür, dass die Begegnung echt wird, glaubhaft, unverstellt.

Das klingt vielleicht schön – authentisch, echt und alles. Aber es ist auch schmerzhaft.

Dass Gott nicht auf all unser Erwartungen eingeht, dass Gott selbst unsere Vorstellungen von ihm und der Welt enttäuscht – das ist und bleibt auch gerade an Weihnachten hart: Krieg, Krankheiten, eine unsichere Zukunft. Morgen im Gottesdienst möchte ich weiter darüber nachdenken.

Meine Vorstellung von Gottes Nähe wird enttäuscht, auch heute wieder. Dass Gott trotzdem ist – vielleicht gerade deshalb und darin Gott ist – das macht mir Mut, nach dem Echten zu suchen, das hinter Enttäuschungen stehen kann.

Ihnen jetzt enttäuschende Weihnachten zu wünschen, das bringe ich nun doch nichts übers Herz. Ich wünsche Ihnen, dass dieses Weihnachten Täuschungen enden dürfen, dass etwas Echtes sichtbar wird. Wie im Stall für die angereisten Sterndeuter: Irritierend, chaotisch und doch erfüllend auf eine ganz andere Weise als geplant. In der Begegnung miteinander und mit dem menschenfreundlichen Gott, nahbar und da, allen Enttäuschungen zum Trotz. Das wünsche ich Ihnen.

Amen.



evangelisch IM DREISAMTAL



[www.ekidreisamtal.de](http://www.ekidreisamtal.de)